

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Tuggen, Ehem. Schifflistickerei

23.034

Objekt-Adresse: St. Gallerstrasse 5



Einstufung: lokal
Datierung: 1912
Koordinaten: 2713949.439 / 1229110.253
KTN: 79
EGID: 504066306
Inventarisiert:

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

1912 errichteter Gewerbebau. Die Schifflistickerei hatte im frühen 20. Jh. in der March eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Ab 1901 wurden zahlreiche Firmen gegründet. 1906 nahm als erster Betrieb in Tuggen die Schifflistickerei A. & E. Spiess die Produktion auf. 1912 waren es vier, 1916 bereits zehn Betriebe. Zu ihnen gehörte auch die Firma von Erhard Pfister-Mächler (1884-1948). Er arbeitete anfänglich für die Schifflistickerei Jakob Rohner in Buttikon, später für die Stickerie A. & E. Spiess. 1912 kaufte er von seiner Mutter Theresia Pfister-Schättin deren Wohnhaus im Unterdorf (St. Gallerstrasse 5) und errichtete in dessen Garten das kleine Stickeriegebäude. Er beschaffte sich eine Maschine mit Pantographensteuerung der Firma Saurer. Das Geschäft schien zu florieren, so dass er 1918 eine zweite Stickerie anschaffen konnte. Ab 1916 hielten auch in der March Schifflistickautomaten Einzug. Pfister konnte oder wollte nicht auf diese neue Technologie umsteigen, und verkaufte 1925 seine Liegenschaft an Albin Huber, der dort für seine Leuchtenfabrik eine mech. Werkstätte einrichtete. Bei diesem kleinen, aber gepflegten Gewerbebau handelt es sich um das am ursprünglichsten erhaltene Stickerieilokal auf dem Gemeindegebiet. Es steht exemplarisch für die rund zehn Stickeriebetriebe, die in Tuggen existierten und zeugt von einem regional bedeutenden Industriezweig des frühen 20. Jh. Seine ursprünglich erhaltene Gebäudehülle weist zudem eine gestalterische Qualität auf, die weit über jene einer reinen Zweckarchitektur hinausgeht, womit dem Bau auch eine baukünstlerische Zeugenschaft für das frühe 20. Jh. zukommt.

Lage:

Der kleine Gewerbebau liegt durch seine von der St. Gallerstrasse zurückversetzte Stellung etwas unscheinbar zwischen zwei Wohnbauten. Der Bau gehört zum östlich angrenzenden Wohnhaus St. Gallerstrasse 5 (KSI 23.P016) und bildet mit diesem ein gestalterisch und typologisch heterogenes, geschichtlich jedoch verknüpftes Gebäudepaar.

Objektbeschreibung:

1912 errichteter, längsrechteckiger verputzter Massivbau mit Flachdach. Ein Tor in der strassenzugewandten Schmalseite dient der Erschliessung, daneben werden sämtliche Fassaden von grossen Fensterflächen geprägt. Hauptgliederungselemente sind markant ausgebildete Lisenen, die sich ohne Sockel- und Kapitellzone zwischen Boden und Dachkonstruktion einspannen. Sie sind zurückhaltend aber äusserst zeittypisch mit drei Kanneluren und drei pyramidal angeordneten Quadraten geschmückt und nehmen damit typische Elemente des Jugendstils auf. Die Wandflächen zwischen den Pilastern verfügen über einen groben Wormserverputz. Das Flachdach entwässert sich durch leichte Gefälle in Längsrichtung, was darauf hindeuten dürfte, dass der Bau auf eine additive Erweiterung hin konzipiert wurde. Bei den filigranen Holzfenstern mit dekorativer Sprossenteilung im unteren Drittel handelt es sich um den bauzeitlichen Fensterbestand.

Baugeschichte:

1912 Baujahr

1925 Umbau zur mechanischen Werkstätte
um 2017 Aussenrestaurierung

Quellen / Literatur:

- Scheiwiler, Yvonne: Schwyzer Industriekultur, Schwyz 2006, S. 91.
- Spiess, Bruno: Die Tuggner Schifflisticker, Baar 2019, insbes. S. 39.